

Rückblick auf die Herbsttagung 2016 der ÖG-KJLF

„Alles steht kopf - Widerspenstige, Aufmüpfige und kleine RebellInnen. Figurentypologische Streifzüge durch die neuere KJL“

Dienstag, 25. Oktober 2016, 9:30 Uhr – 18:00 Uhr

Erika-Weinzierl-Saal, Universität Wien, Universitätsring 1



Die Tagung wurde durch die Dekanin Melanie Malzahn mit dem Hinweis auf die Bedeutsamkeit des Themas durch die kurze Vorstellung des *puer robustus*, einer soeben erschienenen *Philosophie des Störenfrieds eröffnet*.

Im ersten Vortrag „Tanz (nicht) aus der Reihe!“ gab Ingrid Tomkowiak (Zürich) einen Überblick über Kindheitsbilder bis heute, beginnend mit dem aufklärerischen und dem romantischen Kindheitsbild, die nicht nur den jeweiligen Epochen zuzuordnen sind, sondern in Teilaspekten auch in modernen Kindheitskonstruktionen immer wieder kehren.

Sebastian Schmidler (Leipzig) spricht in seinem Vortrag „Struwelpeter und Max und Moritz im Kontext – Figurenkonstruktionen aufmüpfiger, widerspenstiger und rebellischer Kinder in der Kinder- und Jugendliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts“ über Konformismus und Nonkonformismus in Figurenkonstruktionen der Kinderliteratur und Mediengeschichte des 19. Jahrhunderts. Dabei stellte er u.a. *Max und Moritz* und *Struwelpeter* als (drucktechnisch bedingte) Massenware den vergessenen Kindheitsbildern des 19. Jhs. gegenüber und verortet sie im Spannungsfeld zwischen Innovation und Konvention.

Sabine Fuchs (Graz) hat sich nach ihrer 2003 publizierten Dissertation zum Werk von Christine Nöstlinger in ihrem Vortrag „Rebellische Figuren bei Christine Nöstlinger“ noch einmal ihrer Kinderfiguren angenommen und stellt die These auf, dass die Figurenkonstruktionen im Wesentlichen gleich geblieben sind, nur das soziale Umfeld und damit im Zusammenhang stehende Themen der Aktualität der Zeit angepasst wurden.

Gunda Mairbäurl (Wien) untersuchte Kinderfiguren in Bilderbüchern, die in den letzten vier Jahren in österreichischen Verlagen erschienen und für den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien eingereicht wurden. „Auf der Suche nach „bösen Kindern“ in der aktuellen österreichischen Kinderliteratur“, so der Titel. In den ausgewählten Bilderbüchern wurde nicht Freiraum thematisiert, der Möglichkeiten zu Normverweigerung bieten könnte, es wurden vielmehr Kinderfiguren gefunden, die Aufgaben von Erwachsenen übernehmen und dadurch gesellschaftliche Defizite

wahrnehmen (müssen). Unangepasstheit spiegelt sich ev. in einer eigen-sinnigen, die Denkgewohnheiten Erwachsener aufbrechenden Betrachtung der Welt wider.

Susanne Hochreiter (Wien) hat die berühmteste aufmüpfige Kinderfigur, Pippi Langstrumpf, und Mira Lobes kleines Ich-bin-Ich neu gelesen. In ihrem Vortrag „Drei mal drei ist queer. Aufmüpfige Rebellinnen – queer gelesen“ gab sie eine kurze Einführung in die queer-Theorie und verortete Pippi Langstrumpf neu zwischen Tomboy, Superman und Clown(_in). Das Thema Repräsentation von Geschlecht und Sexualität ist in den letzten Jahren vermehrt in die Kinder- und Jugendliteratur eingegangen, wie zahlreiche Beispiele, auch aus Österreich, zeigen.

Die von Ernst Seibert begonnene Tradition, junge, am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn stehende Wissenschaftlerinnen einzuladen, wurde mit der Einladung von Tanja Karlsböck aus Salzburg und Martina Fuchs aus Graz fortgeführt. Tanja Karlsböck stellte „Max und Moritz – zwei Schlingel mit Chuzpe. Buschs böse Buben und drei jiddische Versionen“ vor – zwei aus den 1920er-Jahren und eine aus dem Jahr 2000 - und gab einen Einblick in die jiddische Literatur und die Rolle von Übersetzungen für die Bewahrung der jiddischen Sprache. Martina Fuchs untersuchte „[t]extliche und bildnerische Darstellungen von Eigensinn in ausgewählten Bilderbüchern von Heinz Janisch“ – so der Untertitel ihres Vortrags „Von machthungrigen Königen, grimmigen Bären und neunmalklugen Jungen“ - und zeigte in der Analyse der Verflechtungen von Bildebene und Textebene das widerspenstige Potential der Bilderbücher auf.

Die Jahrestagung 2016 wurde abgeschlossen mit der Präsentation des Bandes 17 der Schriftenreihe der ÖG-KJLF, *Kulturelle Austauschprozesse in der Kinder- und Jugendliteratur. Zur genrespezifischen Transformation von Themen, Stoffen und Motiven im medialen Kontext*, hrsg. von Gunda Mairbäurl und Ernst Seibert (<http://www.praesens.at/praesens2013/?p=5169>), und der Vergabe von drei Prämien zu herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten zur Kinder- und Jugendliteratur an Tanja Karlsböck „Drei jiddische Übersetzungen von Wilhelm Buschs „Max und Moritz“. Die jiddische Literatur und eine Analyse aus übersetzungstheoretischer Sicht“, Masterarbeit, betreut von Prof. Armin Eidherr (Salzburg), Martina Fuchs „Bilderbuch? Das ist doch was für Kinder... Experimentelle Gestaltungsformen und Adressatenkonzeption. Konkretisiert an Bilderbüchern von Heinz Janisch.“, Diplomarbeit, betreut von Prof. Sabine Fuchs (Salzburg) und Bernhard Höglhammer „Mobilisierung für den Krieg: NS-Propaganda in ausgewählten Serien und Zeitschriften des Deutschen Verlages für Jugend und Volk“, Diplomarbeit, betreut von Prof. Murray G. Hall.

Als spontane Draufgabe demonstrierte Sebastian Schmideler ein Praxisbeispiel zur Anwendung einer Methode der DH für Fragestellungen zur Kinder- und Jugendliteratur – eine anschauliche Ergänzung zu der am Vortrag stattgefundenen Podiumsdiskussion „Kinder- und Jugendliteraturforschung auf dem Weg zu Open Science. *Studia humanitas - Geisteswissenschaften - Digital Humanities*“.

Gunda Mairbäurl und Susanne Blumesberger